

# Ein Hauch von Köln am Kap

Zwei junge Frauen aus der Domstadt zogen aus, um in Südafrika die Bar „Binelli's“ zu eröffnen. Die Geschichte einer außergewöhnlichen Existenzgründung in einem ebenso schwierigen wie schönen Land

Von Frank Lorentz

KÖLN IST BEKANNTLICH Weltstadt. Also sollte ein wenig Domstadt überall auf der Erde zu finden sein. Selbst im südlichen Südafrika. Genau dort, eine dreiviertel Autostunde östlich von Kapstadt, in der Weinmetropole Stellenbosch, haben zwei Kölnerinnen eine Cocktail-Bar eröffnet, vor ziemlich genau einem Jahr. Die Bar liegt an einer Ecke der schnurgeraden, ewig langen Dorpsstraat, einer Straße mit seitlich knietiefen Rinnen, woran man sich beim Einparken, sofern man keinen Jeep fährt, schnell gewöhnen sollte.

„Binelli's“ heißt die Bar. Das ist ein Hinweis auf die Spitznamen der Inhaberinnen. Sabine Gumpert, 31, wird Bine genannt, Eleonora Psefteli, 30, heißt kurz Elli.

Von Köln ans Kap, das ist kein leicht zu bewältigender Schritt, einerseits. Andererseits ist das Klima in dieser Ecke der Welt unwiderstehlich, selbst im Winter sinken die Temperaturen selten unter 17 Grad. Und Stellenbosch kommt auf den ersten Blick mitteleuropäisch daher, das heißt hier: friedlich und hübsch anzusehen. Zumal in diesen Tagen, da in Europa der Winter und in Südafrika der Sommer beginnt.

Hinzu kommt, dass der Gebäude- und Ladenkomplex, dessen Teil das Binelli's ist, mit seinen Designer-Boutiquen jede Schöner-Wohnen-Ausgabe verzieren könnte. Dabei käme das Binelli's dann bestimmt auf eine vordere Seite.

Eine lange dunkelbraune Theke bestimmt den Raum. Warme Farben, eine aufgeräumte Atmosphäre. Von dem dezenten Styling abgesehen sei die Bar „die am professionellsten geführte in der gesamten Region“, sagt Eleonora Psefteli, der es an Selbstbewusstsein erkennbar nicht fehlt. Aber ohne Selbstbewusstsein sollte man auch nicht nach Südafrika auswandern.

Ein frühmorgenslicher Tag, elf Uhr morgens. Die beiden Frauen rücken Tische und Stühle hinaus auf den Bürgersteig, blinzeln in die

Sonne. Und dann erzählen sie ihre Geschichte. Eleonora Psefteli ist ausgebildete Gymnasial-Lehrerin, Sabine Gumpert war in Köln zuletzt Event-Managerin. Mit ihrer Familie bereiste sie Südafrika erst-



## Anziehendes Südafrika

### CAPECOLOGNE

Die westliche Kap-Region ist ein Anziehungspunkt für Menschen aller Länder – natürlich auch für Kölner. So hat sich in Kapstadt unlängst ein junges Kölner Paar mit der Firma „CapeCologne“ niedergelassen. Das Paar bietet – der Name der Firma deutet darauf hin – besonders Kölnern Unterstützung an in vielen touristischen Dingen, organisiert etwa Reisen und Ausflüge für Einzelpersonen und Gruppen. ([www.capesafari.eu](http://www.capesafari.eu))

### WEINLAND

Stellenbosch, 50 Kilometer von Kapstadt entfernt, gilt als Hauptstadt des südafrikanischen Weinlands. Im Umkreis des 1679 von Simon van der Stel gegründeten Orts befindet sich ein Weingut neben dem anderen, es werden gleichermaßen weiße wie rote Sorten von Welt-ruf kultiviert.

### ÄLTESTE UNIVERSITÄT

Stellenbosch ist – nach Kapstadt – die zweitälteste Stadt Südafrikas und beherbergt die älteste Universität des Landes. Vor dem Ende des Apartheid-Regimes galt die Stadt als die „Burenschmiede“, sprich als Ausbildungsort der Wahl für alle privilegierten Weißen.

mals 1994 und hatte, wie sie sagt, schon am Flughafen Kapstadt beim Verlassen des Flugzeugs ein „positives Feeling“. Eine Reise folgte deshalb auf die nächste.

Als Sabine Gumpert dann 2003 von einem Bekannten hörte, dass eine Event-Managerin für das südafrikanische Musikfestival „Cape Classic“ gesucht werde, brach sie kurz entschlossen ihre Zelte in Köln ab. „Aus Lust auf einen Tapetenwechsel“, sagt sie. Und „weil Köln mir zu eng geworden war. Hier hast du acht Monate Sommer und eine ganz andere Lebensqualität. Mehr Freiheit, ein anderes Licht, andere Farben. In Deutschland siehst du niemals einen so blauen Himmel!“ Im November 2005 schließlich erfüllte sie sich gemeinsam mit ihrer Freundin Eleonora einen Jugendtraum – und eröffnete die Bar.

Eine Bar in Südafrika zu eröffnen, das ist das eine. In Stellenbosch beruflich Wurzeln zu schlagen, das ist das andere. Mag der 100 000-Einwohner-Ort auf den ersten Blick auch idyllisch erscheinen; gewöhnungsbedürftig ist er schon. Nur wenige hundert Meter vom Binelli's entfernt etwa ist der „Stellenbosch Men's Club“ beheimatet. Ein 1948 von weißen Studenten gegründeter Club. Die Gründer wollten getrennt von den Arbeitern trinken. Der „Stellenbosch Men's Club“ ist bis heute Männern vorbehalten, genauer: weißen Männern.

Zutritt bekommt man dort nur auf Empfehlung. Die Mitglieder sind Architekten, Ingenieure, wie man so sagt Männer, die es in Stellenbosch zu etwas gebracht haben. Club-Mitglied war hier zum Beispiel auch der 2006 im Alter von 89 Jahren verstorbene Anton Rupert, ein legendärer südafrikanischer Unternehmer und Milliardär.

In unmittelbarer Nachbarschaft also ausgerechnet dieses fest gefügten weißen Männerbunds eröffneten zwei junge, gut aussehende deutsche Frauen ihre Bar. Ein bemerkenswertes Unterfangen, schließlich ist das Personal im Binelli's farbig oder schwarz.

Barry etwa, 24, von der Familie verlassen, schlug sich jahrelang als Monteur durch, ehe er im Binelli's als Barmann Arbeit fand. Heute sagt er, dass die zwei Kölnerinnen „eine neue Familie“ für ihn seien. James wiederum, 25, ebenfalls ein

farbiger Barmann, lebt im Township von Stellenbosch, eine unüberblickbar große Siedlung für die Armen und Ärmsten, nur zehn Autominuten vom Binelli's entfernt.

Wie passt diese Bar der vielen Kulturen ausgerechnet an diesen Ort, an dem die komplizierte Geschichte Südafrikas anschaulich wird wie unter einem Brennglas? Sie passt. Seit sie eröffnet hat, trifft man die Mitglieder des Männerclubs auch hier, abends beim Bier. Kurz vor Mittag, einige Business-

leute, ältere Studenten und Touristen bevölkern das Lokal, ordern Salate und Tapas, Wasser und Wein. Schluss nun mit dem Geschichtenerzählen, es gibt zu tun. Ein herrlich sonniger Tag, an dem sich später Sabine Gumpert in ihren roten Jeep setzen wird, um davonzufahren. Womöglich Richtung Muizenberg, wo sich eines dieser für die Region typischen Surferparadiese erstreckt, oder in die nahen Berglandschaften, nicht weniger spektakulär. So extrem in diesem Winkel der

Welt das gesellschaftliche und politische Klima nach wie vor ist, so außergewöhnlich ist die Natur.

Kein Wunder, dass hier so viele Werbekampagnen gedreht und fotografiert werden wie wahrscheinlich nirgendwo sonst. Südafrika bietet nahezu alles, in jeder Hinsicht, nur eines nicht: Kölsch. Und wen es jemals nach Stellenbosch verschlägt, der bringe deshalb ein paar Flaschen aus der Heimat im Binelli's vorbei. Die Inhaberinnen werden sich freuen.



SEBASTIAN PFÜTZE

Strahlende Gründerinnen – Sabine Gumpert (links) und Eleonora Psefteli in ihrer Cocktailbar

ANZEIGE

\* Die Geschenk-Idee \*  
Ein Wochenende  
für Verliebte im  
[www.VITAL-HOTEL.de](http://www.VITAL-HOTEL.de)

